

22

Badnang. Geld-Offert.

320 fl. Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen
Christian Holzwarth,
Tuchmacher.

Riesernadel- oder Waldwoll-Extract-Brust-Bonbons und Brustsaft

aus der Schmidt'schen Fabrik

- mit Erfolg anzuwenden:
- 1) Bei Verschleimungen und durch Erkältung bedingtem Husten.
 - 2) Bei Kehlkopf- und Lungenaffectionen.
 - 3) Bei übertriebenem Athem.
- Wein acht bei **C. Weismann.**

Sulzbach.

Aechter Landhonig ist stets bei mir in bester Qualität zu haben.
Christian Kienzlen.

22

Unterweissach.

Fahrniß-Verkauf.

Die Unterzeichnete ist Willens, am **Mittwoch den 21. März** von Morgens 9 Uhr an eine Fahrniß-Auktion abzuhalten, wobei vorkommt:

Mannskleider, Schreinwerk, worunter 1 Kleiderkasten und 1 Bettlade und sonst allgemeiner Hausrath, Feld- und Handgeschirr; Vorräthe von Kartoffeln Heu, Dehmd und Stroh, Früchten: Dinkel, Haber, Gerste, Flachslein und Welschkorn, Angersfen, etwas Bretter und Bauholz, Faß- und Bandgeschirr, worunter ein Seimriges Oval-Faß, in Eisen gebunden, 40 Stück Faß-Dauben; ferner eine neumelkende Kuh, gut zum Fahren, und ein Käupple, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Jakob Erb's Wittwe.

Gegen alle catarrhalischen Hals- und Brust-Eschwerden, Husten, Heiserkeit u. gibt es nichts besseres als die

Stollwerck'schen Brust-Bonbons.

Die zahlreichen ärztlichen Empfehlungen, sowie die zuerkannten Medaillen sind hiervon thatsächliche Beweise. — Obige rühmlichst bekannten Brust-Bonbons sind in Original-Paketen mit Gebrauchs-Anweisung à 14 fr. stets vorrätzig in **Badnang** bei **L. W. Feucht**; in **Murrhardt** bei **C. F. Stähle's** Wittwe; in **Oppenweiler** bei **Louis Schäffer**; in **Hudersberg** bei **Apotheker Dillinger**; in **Sulzbach** bei **J. Nief**; in **Winnenden** bei **C. F. Glock**.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. H. Köstendaber.

Rietenu.

Daniel Stecher hat **40 Centner gutes Heu und Dehmd** zu verkaufen.

Badnang.

Eine ordentliche Wohnung für eine kleine Familie, aus Stube, Stubenkammer und Küche bestehend, wird auf Georgii zu miethen gesucht — von wem sagt die Redaktion.

Stuttgart, 10. März. Heute früh ist Ihre Majestät die Königin mittelst Extrazug von hier abgereist, um sich nach St. Petersburg zum Besuche der kaiserlichen Familie zu begeben. Die Königin wird drei Monate in Russland verweilen und dort der Feier der silbernen Hochzeit Ihres Bruders, des Kaisers Alexander, und der Kaiserin Marie von Russland, welche Ende April stattfindet, beiwohnen. In Berlin wird sich Ihre Majestät zwei Tage zum Besuche der königlich preussischen Familie aufhalten. Seine Majestät der König hat Seine Gemahlin bis Bruchsal begleitet.

Nach aus Berlin eingetrossener Nachricht hat Ihre Majestät die Königin am 12. März Abends 10 Uhr dort die Reise nach Russland in erwünschtem Wohlsein fortgesetzt. Die Königin wurde bald nach ihrer Ankunft in Berlin von dem König und der Königin von Preußen besucht und in herzlichster Weise begrüßt.

Stuttgart, 13. März. In Folge der wesentlichen Besserung, welche der Getreideverkehr auf allen süddeutschen Märkten in den letzten Tagen erfuhr, zeigte sich auch auf unserer gestrigen Landesproduktenbörse bei ziemlich lebhaftem Verkehr, besonders in altem Dinkel und in Gerste, eine Neigung zum Steigen; indessen war der Aufschlag bei einzelnen Fruchtgattungen nur unbedeutend. Wir haben bayerischen Weizen und Kernen gleich vor 8 Tagen zu 5 fl. 6 kr., altem Dinkel zu 4 fl., Gerste zu 4 fl. 24 kr., inländischen Roggen zu 3 fl. 24 kr., bayerischen zu 3 fl. 48 kr., Haber zu 3 fl. 36 kr. zu notiren. Auch im Mehlhandel hat die seitherige Flaheit aufgehört und ging der Ctr. um etwa 12 kr. in die Höhe.

Ludwigsburg, 9. März. Die Schwurgerichtssitzungen des 1. Quartals nahmen heute ihren Anfang unter dem Präsidium von Obertribunalrath Huber von Stuttgart, welchem D.J.R. Schikardt von Eßlingen und D.A.R. Feuerlein von Besigheim als Richter zur Seite stehen. Als Staatsanwalt fungirt D.J.R. Hufnagel von Eßlingen, als Gerichtsschreiber D.J. Sect. Hofstetter von da. — In der heutigen ersten Sitzung wurde der ledige Dienstknecht Konrad Wolf von Flein, Oberamts Heilbronn, welchem R.C. Feierabend von Heilbronn als Verteidiger beigegeben war, auf Grund seines Geständnisses und des von ihm erklärten Verzichtes auf die Verurteilung vor den Geschwornen wegen fortgesetzter Verführung zur Unzucht zu der Arbeitshausstrafe von 3 Jahren und 2 Monaten verurtheilt.

Gall. Naturalienpreise vom 10. März 1866.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner Kernen . .	5	18	4	38	4	22
" Gemischt	3	41	3	32	3	30
" Roggen	3	38	3	33	3	32
" Gerste	—	—	—	—	—	—
" Haber	3	33	3	25	3	21
" Erbsen	—	—	—	—	—	—

Gold-Cours.

Vistolen 9 fl. 46—47 fr.
Pr. Friedrichsd'or 9 fl. 56 1/2—57 1/2 fr.
20 Frankenstücke 9 fl. 28—29 fr.
Rand-Dufaten 5 fl. 36—37 fr.
Holl. 10 fl. Stücke 9 fl. 51—52 fr.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeig- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang nebst Umgegend.
Nr. 33. Samstag, den 17. März 1866.

Revier Murrhardt Hopfenstangen- und Brennholz-Verkauf

aus dem Staatswald Hättersberg bei Fornsbach am **Montag den 20. März**

600 Stück Hopfenstangen über 30' Länge,
825 " " " von 25—30' Länge,
1400 " " " " 20—25' " "
1625 " " " " 15—20' " "

77 Klafter tannen Scheiter,
43 Klafter tannen Prügel,
1550 Stück buchene Wellen.

Verkauf um 10 Uhr in Fornsbach.
Reichenberg, den 13. März 1866.
R. Forstamt:
Hügel, A.-B.

22

Murrhardt.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der Gottfried Kugler Tagelöhners Wittve von der **Luzensägmmühle** wird auf den Antrag der Erben am **nächsten Montag den 19. d. Mts.** Vormittags 10 Uhr **letzmal** auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft:

Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit Scheurenstock, bei der Luzensägmmühle, angekauft für 500 fl.,
1/2 Mrg. 16,4 Mth. Acker dabei, angekauft für 120 fl.,
3 Mrg. 16,3 Mth. Wiese am Fehlbächle, angekauft für 425 fl.

Den 12. März 1866.
R. Amts-Notariat.
Trautwein.

Großbottwar.

Eichenrinde-Verkauf.

Der heutige Ertrag (beinahe durchaus Glanzrinde vom 16jährigen Bestand) im Stadtwald Kälbking (Richtenwäldle), zu etwa 10 Klafter geschätzt, kommt am **Samstag den 31. März 1866** Vormittags 11 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich auf's Gewicht zum Verkauf.
Den 14. März 1866.
Stadtschultheißenamt.
Kübler.

Badnang.

Güterverkauf.

Die Erben der verstorbenen Bäcker David Beck's Wittve verkaufen am **Montag den 19. d. Mts.** Vormittags 10 Uhr **zum letztenmal** auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich:

1/2 Mrg. 2,0 Mth. Acker im Heiligengrund, neben Michael Mezger von hier, und Schreiner Baper, angekauft um 60 fl. pro Viertel;
1/2 Mrg. 4,7 Mth. Acker im Grünbühl, neben Johannes Krautter's Wittve und Bäcker Hiller, angekauft um 51 fl. pro Viertel; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Am 15. März 1866.
Rathsschreiber
Krauth.

12

Badnang.

Blaubeurer Bleiche.

Zur Annahme von Leinwand und Faden erbiethet sich **Albert Müller.**

Badnang.

Die Gewerbe-Vereine von Badnang und Murrhardt haben beschlossen, in der ersten Hälfte des Monats Juli eine

Bezirks-Gewerbe-Ausstellung

hier zu veranstalten. Dieselbe soll ein treues Bild geben von dem Standpunkte, auf welchem die Industrie des Bezirks sich befindet, und von der Bedeutung, welche dieselbe erlangt hat. Es ist deshalb wünschenswerth, daß die Sache durch allseitige Theilnahme gefördert werde, und es werden nun die Gewerbetreibenden jeder Art freundlich und dringend eingeladen, die Ausstellung mit Erzeugnissen ihrer Thätigkeit zu beschicken. Auch Rohmaterialien, die für die Industrie von Wichtigkeit sind, wie Holz, Bausteine, Gyps, Wegsteine u. s. w. sind in hohem Maße die Ausstellung äußerst erwünscht und willkommen. Diejenigen, welche sich zu betheiligen beabsichtigen, wollen dies spätestens bis 1. April einem der unten genannten Herrn mittheilen und dabei angeben, welcher Art der von ihnen auszustellende Gegenstand sein wird, oder wie viel Raum (Boden-, Tisch- oder Wandraum) nach Länge und Breite für die Ausstellung nöthig haben. Anmeldungen werden erst nach dem 1. April eingehen sollten, können nur soweit berücksichtigt werden, als der vorhandene Raum es gestattet. — Noch wird

Badnang.
 Vom Chemiker F. Schreier neuerfundene
Pillen gegen Zahnschmerz
 an cariosen (hohlen) Zähnen.
 Geprüft vom hohen Ober-Medicinal-Collegium,
 genehmigt vom allerhöchsten Königl. bayerischen
 Handels-Ministerium.
 Incl. Emballage und Gebrauchs-Anweisung
 15 Kr. per Schächtelchen.
 Vorräthig bei **Herrn Louis Vogt.**

Badnang.
 Nächsten Sonntag sowie am Feiertag
 Mariä-Verkündigung hat den
Regeln-Waacktag,
 wozu freundlich einladet
 Louis Dorn, Bäcker.

Zahn-Ritt
 zum Selbstfüllen (Plombiren) der Zähne
 24 Kr. per Flacon empfiehlt
 Stuttgart. Nicolaus Bader.
 Badnang bei Albert Müller.

Theater in Badnang
 Im Saale des Gasthauses zum Köpfe.
 Sonntag den 18. März 1866
Die Hochzeitsreise,
 oder:
Professor, Famulus u. Stiefelputzer.
 Lustspiel in 2 Akten von Roderich Benedix.
 Hierauf:
Sachsen in Preußen,
 oder:
Wir nehmen auch Ausländer.
 Genrebild mit Tanz in 1 Akt von Emil Pohl.
 Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein
 Wilhelm Wolters.

Enzbach, den 16. März. Wir können unserem
 geehrten Vorstand der Gesellschaft Frohsinn nur unsern
 Dank aussprechen, daß Alles angewandt wird, der Ge-
 sellschaft genussreiche Abende zu verschaffen. Dazu zählen
 wir vorzugsweise die geistige Theater-Vorstellung: „des
 Herrn Magisters Verrückte.“ Frau v. Lettow in
 der Rolle der Frau von Enzheim war ausgezeichnet,
 ebenso der Herr Magister (Herr v. Lettow); beide spielten
 die Scene, in der die Lebenswürdigkeit über die Bedanterie
 den Sieg davon trägt, derart, daß das Auditorium in
 lauten anhaltenden Applaus ausbrach. Herr Schmid that
 das Seine, um zur Vollenbung des Ganzen beizutragen.
 Mögen die uns lieb gewordenen Gäste bald wiederkehren.

Enzbach, den 16. März. In der heutigen 3.
 Sitzung des Schwurgerichts begann die Verhandlung der
 Anklagesache gegen die ledige 23 Jahre alte Katharine
 Köpfer von Hochdorf, W. Waiblingen, wegen Mords.
 Da es sich hiernach um ein mit Todesstrafe bedrohtes
 Verbrechen handelt, so ist der Schwurgerichtshof durch
 zwei weitere Richter und zwar durch die Herren Oberamts-
 richter Lamparter von Waiblingen und Dr. J. Meffer von

Badnang. Naturallistenpreise vom 14. März 1866.
 Fruchtgattungen. | Maß. | M. | R. | R. | R.
 1 Centner Kernen | 3 | 20 | 3 | 11 | 2 54
 Dinkel | 3 | 20 | 3 | 11 | 2 54
 Roggen | 3 | 20 | 3 | 11 | 2 54
 Gerste | 3 | 20 | 3 | 11 | 2 54
 Gemischtes | 3 | 20 | 3 | 11 | 2 54
 Haber | 3 | 28 | 3 | 23 | 3 18

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. J. Köpfer, Badnang.
 Siehe die Samstag-Beilage.

Verurtheilt von Eslingen verurtheilt. Wir entnehmen dem
 Verhöre der Angeklagten, welche der That im Allgemeinen
 geständig ist und nur den ihr zur Last gelegten vorbedachten
 Entschluß in Abrede stellt, sowie den Aussagen der Zeugen
 Folgendes:

Die Angeklagte gebor am 5. Nov. v. J. in der
 Gebäranstalt in Stuttgart ein Kind weiblichen Geschlechts
 und wurde am 25. desselben Monats aus der Anstalt
 entlassen. Sie begab sich von hier aus in ihre Heimath-
 gemeinde Hochdorf, auf deren Kosten sie selbst bei ihrer
 vollständigen Vermögenslosigkeit aufgezogen worden war,
 machte jedoch daselbst vergebliche Versuche, ihr Kind auf
 Kosten der Gemeinde unterzubringen; sie machte sich daher
 alsbald am 27. Nov. auf den Weg nach Wolfshöfen, wo
 sie den Vater ihres Kindes, einen Maurergesellen von
 Burgstall, zu finden hoffte, um sich mit diesem über die
 Unterbringung des Kindes zu berathen. Nachdem sie jedoch
 hier den Gesuchten nicht gefunden und den Weg nach
 Burgstall eingeschlagen hatte, so habe sie sich, erzählt die
 Angeklagte weiter, plötzlich ganz verlassen gefühlt, es sei
 ihr immer klarer geworden, daß sie in Burgstall, auch
 keine Aufnahme finden werde, sie sei der Verzweiflung nahe
 gewesen und habe nun in diesem Zustande den Entschluß
 den sie immer wieder jurückzubringen versucht habe, gefaßt,
 das Kind aus dem Wege zu schaffen und habe auch wirk-
 lich unmittelbar nachher in der Nähe eines Waldes dem
 Kinde mit der Hand den Hals zugeedrückt, bis es todt ge-
 wesen sei, worauf sie dessen Leichnam in dem Walde
 unter Laub verborgen habe. In Burgstall angekommen,
 erzählte die Angeklagte auf Befragen, ihr Kind sei schon
 in Stuttgart gestorben und dort begraben worden. Erst
 nach 14 Tagen erfuhr man durch Zufall, daß die Ange-
 klagte mit ihrem Kinde in Hochdorf gewesen und von da
 nach Burgstall gegangen sei. Diese Entdeckung veran-
 laßte die sofortige Verhaftung der Angeklagten, sowie die
 Untersuchung des nach längerem Suchen in sehr defektem
 Zustande aufgefundenen Leichnams. Das Ergebnis der
 letzteren stimmt nach dem Gutachten der Gerichtsärzte mit
 der Erzählung der Angeklagten über die Art wie sie das
 Kind getödtet, vollständig überein. Dagegen befindet sich
 die Angeklagte mit einer Reihe von Zeugen insoferne im
 Widerspruche, als letztere versichern, die Angeklagte habe
 nicht die mindesten Schritte gethan, ihr Kind in Hochdorf
 auf Kosten der Gemeinde unterzubringen und es sei ihr
 im Gegentheil die Aufnahme ihres Kindes im elterlichen
 Hause ihres Geliebten zugesagt gewesen.

Die Angeklagte hatte in der Voruntersuchung ange-
 geben, sie habe den Entschluß, ihr Kind zu tödten, schon
 bei ihrem Abgang von Hochdorf gefaßt; sie habe gedacht,
 sie könne sich ohne das Kind viel besser forbringen, sie
 habe ferner — nachdem sie das Kind getödtet — dessen
 Kleidungsstücke zu sich genommen, „damit dieselben nicht
 auch vollends hin seien.“ In der Hauptverhandlung nahm
 jedoch die Angeklagte alle diese Behauptungen zurück
 und wiewohl diese und einige weitere Umstände die auf
 vorbedachte Tödtung gerichtete Anklage erheblich zu unter-
 stützen geeignet waren, so neigten sich doch die Schwur-
 gerichte der vom Verteidiger, K. Mar Römer von Stutt-
 gart entwickelten milderen Auffassung zu, indem sie die
 Angeklagte nur der Tödtung im Affekte schuldig sprachen,
 worauf dieselbe zu einer Zuchthausstrafe, von 15 Jahren
 verurtheilt wurde.

Beilage zum Murrthal-Boten Nr. 33.

Samstag den 17. März 1866.

Die beiden Junker von Mairfels und die Aebtissin von Steinheim im Bad Nietenau. (Schluß.)

Als des Mittags Gluth vorüber und ein kühler
 Wind gegen Abend durch die Wälder rauschte, stieg die
 Gesellschaft wieder zu Pferde, um das nahe Nietenauthal
 zu besuchen und der Aebtissin die Besichtigung zu zeigen,
 welche er für ihr Kloster erkaufte.

Begleitet von einer Koppel Hunde ritten sie hinab
 in das Thal und dem Bächlein entlang, da setzte plötzlich
 ein gewaltiger Hirsch durch die Erlensbüsche und im
 nächsten Augenblick zischte es wie ein Bolzen und schlug
 jenseits des Bächleins eine fremde Meute Hunde an.
 Noch einige Schritte, und die Gesellschaft befand sich
 auf einer kleinen Wiese und erblickte, wie der Hirsch sich
 in einem nahen Sumpfe ruhig niederlegte, als wollte er
 seine Wunde fühlen. Aber die Hunde wauelten und schwammen
 rings auf ihn zu und fielen so lange über ihn her, bis
 er verendete.

Gleichzeitig trat ein Mann aus dem Gebüsch in der
 Tracht eines Jägers, es war der Rutenmeister des Abtes
 zu Hirsau, und wie voll sein schwarzes, struppiges Bart-
 haar sein Angesicht verfinsterte, so sahen doch aus dem-
 selben recht gutmüthige freundliche Augen hervor.

„Willkommen, edle Ritter!“ sprach er, das grüne
 Barret mit Auerhahnensfedern geschmückt, schwenkend, —
 „leidt Ihr gekommen die Wälder und Hirsche Euch etwas
 genauer anzusehen, welche der hochwürdige Herr Abt
 Holland von Hirsau an das Kloster verkaufte — wahrlich
 ist ein Spottgeld — werdet's selbst sagen, wenn ich
 Euch hineinführe, ein Eilenberg, Steinberg, Utmanns-
 berg, Kohlfall, Wangenau und Münchsgarten.“

Dann, als er die Aebtissin hinter dem Herrn erblickte,
 die bis jetzt eine stämmige Eiche seinem Auge entzogen
 hatte, beugte er sich tief zur Erde und grüßte: „Guten
 Abend, hochwürdigste Frau und Herrin, hoffe Eure Gnade
 und Huld mir zu erwerben, als treuer Forstwart, wie bis-
 her bei der alten Herrschaft!“

Dann fuhr er fort: „auch möchte ich Euch darauf auf-
 merksam machen, daß dieser Wald einen großen Schatz ent-
 hält von der Natur, der manchem Menschen könnte förderlich
 und heilsam sein für die Gesundheit seines Leibes, so man
 Vorrichtung trafe. Sehet dort im Sumpfe, in welchem
 der Hirsch liegt, sprudeln einige Quellen, die das Wasser
 bilden, die haben eine heilsame Kraft, denn alles ver-
 wundete Wild flüchtet dorthin und ich habe seine Kraft
 weiter erprobt mit meinen kranken Hunden und ihre schwachen
 Glieder kräftiglich gestärkt.“

„Aber jetzt kommt und schenket mir die Ehre Eures
 Besuches und sehet, wo Euer treuer Diener wohnt.“

Damit schritt der Jäger voran, und führte sie auf
 ein nahe, einfaches Gehöfte. Es war ein geräumiges
 altes Haus mit Hof und einer Mauer umschlossen — mit einem
 zahlreich bevölkerten Hundestall, — wo heute noch der Schön-
 bühlhof steht. Hirsch- und Saufänger, Windspiele und
 Dachschlupfer sprangen ihm lustig entgegen und ein mun-
 teres Weib in stattlicher Landestracht, mit zwei enge-
 flochtenen, blonden Zöpfen über den Rücken hinabhängend
 und einem gefalteten kurzen Rock, empfing schüchtern die
 hohen Gäste.

„Da wohnt Ihr ja so einsam,“ — sprach freundlich die
 Aebtissin zu der Hausfrau — „wie in einem Waldkloster!“
 „D!“ entgegnete der Jäger, — „es giebt kein schöneres
 Leben als mitten im Walde, ferne von dem Treiben der
 Welt, und meine Anna Maria hatte sich auch bald ein-
 gewohnt und möchte nimmer hinaus in ihren Geburtsort,
 nach dem Städtlein Badnang, außer wenn sie an Fest-
 tagen zur Kirche geht — auch haben wir einen Einsiedler
 ganz in der Nähe, der uns oft in den langen Winternächten

erzählt von seinem früheren Leben, wo er noch als wilder
 Ritter Alles mitgemacht, was der Weltlauf ausweist.
 Er war im heiligen Land und hat am Hofe der Könige
 von Frankreich alle Lust des Lebens satt genossen, dann
 ist er schwermüthig geworden und halb irre, hat bald ge-
 betet, bald gesucht, bis er den Frieden gefunden hat drüben
 im „Münchsgarten“, den er sich angelegt und wo er
 seine Hütte unter zwei Buchen aufgeschlagen.“
 „Und wie lange wohnt Ihr denn schon hier?“ fragte
 die Aebtissin.

„Bin hier geboren,“ antwortete der Jäger — „ja, ehr-
 würdige Frau, das Geschlecht der Bärwarte, wie ich heiße,
 wohnt hier schon seit meinem Urhahnen und hält hier den
 Hundestall, darum nennt man das Thal mit seinen paar
 Häusern weiter dort drunten auch allerwärts nur Nietenau.“

„Also,“ fuhr die Aebtissin fort — „Ihr glaubet, daß
 die Sumpfsquellen eine Heilkraft haben? dann will ich
 Euch einige Knechte schicken von Steinheim dieser Tage
 und ihr sollt mit ihnen der Quelle eine Ableitung geben,
 und ein klein hölzern Gebäude auführen, auf daß Kranke
 und Sieche hier Gesundheit und Linderung finden mögen,
 und wenn es fertig ist, werde ich selbst Euch wieder be-
 suchen und die Heilkraft erproben, denn ich werde manch-
 mal heimgesucht von der Gicht. Auch will ich Brennholz
 anweisen aus diesen meinen Waldungen 50 Klafter jährlich
 als „Ewiges“ zu dem Badhänlein.“

„Gott lohne Euch!“ dankte der Jäger — „für Eure
 Gnade — werdet sehen welchen Segen Ihr stifftet!“

„Aber den Eremiten möchte ich doch auch besuchen,“
 sagte die Aebtissin, „wenn es heute nicht zu spät ist und
 seine Klausel nicht zu entfernt von unserem Weg nach dem
 Schloßlein Wart.“

„Keine fünfzehnhundert Schritte liegt es abseits“ —
 nahm das Weib des Jägers das Wort, „und Ihr trefft
 ihn, denn vor einer halben Stunde ist er drunten über
 den Steg, wird draußen in Aspach gewesen sein, denn er
 war reich beladen mit allerlei Lebensmitteln.“

Nach kurzem Aufenthalte, während die Ritter die
 Hunde gemüsert hatten, die nächst der Mauer in einer
 Reihe von Ställen lagen, brach die Gesellschaft in Be-
 gleitung Bärwarts wieder auf und schlug den Weg zum
 „Münchsgarten“ der Klausel des Einsiedlers ein.

Schon auf einige hundert Schritte Entfernung erblickten
 sie einen schönen, grünen Ager, umgeben vom dichtesten
 Walde, auf dessen Mitte zwei weiße Buchen standen,
 deren unterste Aeste in das Reistgach der Klausel ver-
 flochten waren und die sich mit der Rückwand an einen
 Felsen lehnte. Vor dem Eingange lag ein kleiner Garten
 mit einem Ziehbrunnen und daneben ein großes steiner-
 nes Kreuz.

Als sie dem Gärtchen sich genähert, trat der Einsie-
 dler aus der Hütte, wo er eben sein Abendbrod verzehrte,
 um zu schauen, wer, da er Pferdegetrappel vernommen,
 um diese Stunde noch seine Einsamkeit störe.

„Guten Abend frommer Bruder!“ grüßte mit freund-
 licher Stimme die Aebtissin, deren Zelter Bärwart führte,
 — „wir stören Dich doch nicht in der Andacht,“ — dabei
 flatterte vom Winde gefaßt ihr Schleier weit hinter sich
 und ließ ihr ganzes Gesicht in seinen vollen Umrißen
 erblicken, auf das der letzte Strahl der Abendsonne fiel
 und mit seinem Feuerheine es röthete und es um viele
 Jahre verjüngte.

Sprachlos stand der Einsiedler, dessen Haupthaare
 und Bart vor der Zeit ergraut zu sein schienen, und dessen
 scharfe Gesichtszüge zeigten, daß er nicht in den Jünglings-
 jahren das Mönchsleben ergriffen, sondern mancher Sturm
 darüber gefegt von Leidenschaft und Schicksalen.

Er starrte der Grüßenden lange in's Angesicht, ehe
 er den Gruß erwiderte, dann fiel er auf die Kniee und
 rief, die Stirne sich reibend: „Hochwürdige Frau — der

Klang Eurer Stimme, und der Ton, der nicht hierländisch klingt, der Blick Eurer Augen und die Bewegung Eurer Lippen rufen mir etwas in das Gedächtnis, das längst wie ein schlimmer Traum hinter mir liegt.

„Ich verstehe Euch nicht,“ sprach die Aebtissin — „aber auch ich glaube Euch schon einmal im Leben begegnet zu sein — ich bin kein Landestind und Augsburg meine Vaterstadt!“

„Gerechter Himmel — alle Heiligen, sehet mir bei!“ schrie mit schmerzlichem Tone der Klausner — „Ihr seid's, ehrwürdige Frau — Ihr seid die Jungfrau, deren Vater ich erschlagen, ich, der teuflische Junker von Maienfels und mein elendiglich um's Leben gekommener Bruder Emich — Ihr seid die Jungfrau, die wir frevelrische Buben auf unser Schloß geschleppt und die bei dem schrecklichen Erdbeben, bei dem Strafgerichte des Himmels, spurlos aus unsern Klauen verschwunden!“

„Die bin ich“ — entgegnete die Aebtissin mit mühsamer Ruhe, denn die ganze Schauernacht stand mit all ihrem Entsetzen wieder so lebendig vor ihrer Seele, als wäre es von gestern, die Züge ihres Räubers waren plötzlich ihr so bekannt geworden, hatten sich so verjüngt und eine so erschreckende Wahrheit angenommen, daß sie fast selbst laut aufschrie.

„Ehrwürdige Frau!“ schluchzte der Einsiedler — „könnet Ihr wohl vergehen dem unwürdigsten Bruder, der vor Euch liegt — o habt Erbarmen mit mir und Eure Gnade laßt zum Balsam werden für die frisch aufgerissene Wunde, die Euer Erscheinen mir geschlagen. O viel habe ich gelitten in dieser Zeit, die zwischen meinem sündigen Frevel und diesem Augenblicke liegt, Lebensüberdruß, Reue, Verzweiflung haben wie giftige Schlangen an meinem Herzen ihre Zähne eingeschlagen — und Ruhe fand ich endlich nur in dieser Waldbainsamkeit und bei stündlichem Gebet zum barmherzigen Himmel!“

Bewegt betrachtete die Aebtissin den Unglücklichen — es war nicht mehr der trotzig, freche Junker, dem Nichts heilig und unantastbar gewesen — es war eine gebrochene, zerknirschte Gestalt, die vor ihr lag, und mit leidiger reichte sie ihm die Hand, den Blick zum Himmel wendend, und sprach mit bewegter Stimme: „So wahr der Himmel mir gnädig und Erbarmen hat mit seiner schwachen Magd — so wahr verzeihe ich Euch aus Grund meines Herzens! sehet auf — was geschehen, sei vergessen!“

Da sprang der Einsiedler mit verjüngter Kraft auf und streckte die Hände zum Himmel und rief: „Dank Dir, barmherziger Vater — mein Herz ist gesundet, ich habe Ruhe gefunden durch die Huld Deiner treuen Magd und kann nun in Frieden sterben! — Amen!“

Gerührt standen die Ritter, Barmart und die Knappen umher und sprachen halbleise „Amen!“

Noch steht das Schloß Maienfels; zerbröckeln auch mehr und mehr seine dicken Mauern, die manchen Sturm erlebt und zuletzt im Jahre 1441 von den Gallern und anderen Reichstädten als Raubnest gewonnen wurden und diesen offene Thore gewähren mußten, wobei sie die Edel Frauen mit einem Maulsel und was dieser hat tragen können, frei hatten abziehen lassen — noch das Kloster Lichtenstern und die Mauern von Mariathal in Steinheim — aber keine Hora's der Nonnen erschallen mehr daraus, denn die Reformation vertrieb ihre Bewohnerinnen. An Hohenrode erinnert uns nichts mehr, als der Name der Waldbezirke zwischen Kietenau und Apsach. Von der Klausur des Waldbruders ist nichts übrig geblieben, als die Eisteme, und auch von Warts Burg schauen nur noch einige spärliche Trümmer düster aus den Waldbergen hervor. Aber das Bad in Kietenau wird heute noch besucht und die Heilkraft seiner Quellen bewährt sich noch in der Gegenwart.

Verschiedene Nachrichten.

T Stuttgart, 13. März. Heute hielt Seine Majestät der König große Parade ab, wozu die Mannschaft in ihrer neuen Uniform ausrückte.

T Mit dem heurigen Stuttgarter Pferdemarkt (23. und 24. April) wird wieder eine Lotterie von Pferden, Equipagen und andern Fahr- und Reitrequisiten verbunden, zu welcher dem Bernehmen nach 100,000 Loose ausgegeben werden sollen, so daß für 45,000 fl. Einkäufe gemacht werden könnten.

T Die Rekruten haben heuer wegen des angeordneten Garnisonswechsels erst am 28. April einzurücken. Es werden nämlich das 3. Infanterieregiment von Stuttgart nach Ludwigsburg, das 4. Infanterieregiment von Ludwigsburg nach Ulm, das 7. Infanterieregiment von Ulm nach Stuttgart, das 2. Reiterregiment von Stuttgart nach Ulm und das 3. Reiterregiment von Ulm nach Stuttgart verlegt.

T Noch nie dagewesen ist wohl der heuer in einer nicht weit von Stuttgart gelegenen Fabrikstadt vorgekommene Fall, daß bei der Rekrutierung ein verheiratheter Rekrut im militärsüchtigen Alter mit seiner Frau erschien. Derselbe hatte sich im Auslande verheirathet und war zum Zweck der Ziehung in seiner Vaterstadt erschienen. Der Fall erregte große Heiterkeit.

† Unsere Regierung hat nun auch einen Anfang gemacht, die Frauen und Mädchen in den öffentlichen Dienst zu ziehen. Zuerst hat man eine Anzahl Lehrstellen an solche vergeben. Nun ist aber kürzlich auch eine Verfügung des Ministeriums der Verkehrsanstalten erschienen, wornach Frauen und Mädchen Anstellungen finden können: 1) im Eisenbahnbetriebsdienst als Billerverkäuferinnen, sei es mit vollständiger Kassens- und Rechnungsführung, sei es als Gehülfinnen; 2) im Postdienst als Privatgehülfinnen der Postexpeditoren oder als selbstständige Vorsteherinnen kleinerer Expeditionen und Postablagen, auch als Expeditionsgehülfinnen bei solchen Poststellen, wo nicht gleichzeitig Assistenten und Praktikanten angestellt sind; 3) im Telegraphendienst als Telegraphistinnen auf kleineren und mittleren Stationen. Vorbedingungen der Anstellung sind: das Alter zwischen 16 und 30 Jahren, in der Regel lediger Stand oder kinderloser Wittwenstand, gutes Bräditat, Stellung einer Caution von 100—500 fl., sowie Ersteinigung einer leichten Prüfung. Die Anstellung ist übrigens stets widerrüchlich mit monatlicher Kündigung. Der Gehalt beträgt in der Regel 1/2 des Normalgehalts der betr. Stelle. Verheirathung bedingt den Dienstaustritt, wenn nicht ganz besondere Verhältnisse vorliegen.

T Ludwigsburg, 10. März. Heute steht vor dem Schwurgericht der 62jährige sehr schlecht prädicirte Tagelöhner Gottlob Stohrer von Markgröningen, welcher sich seit seinem im Jahr 1837 ausgebrochenen Gante theils im Armenhause, theils im Gefängnisse befindet. Am 8. Juni hatte Kronenwirth Moser in Schwieberdingen den Angeklagten aus seiner Wirthschaft gewiesen, wofür ihm dieser seine Scheuer anzündete, so daß dieselbe gänzlich niederbrannte. Stohrer wird zu 10 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurtheilt, was ihn jedoch nicht im mindesten ergreift, da er der Ansicht ist, er habe es dort besser, als im Armenhause zu Markgröningen.

T Heidelberg, 9. März. In der Gegend von Eberbach sind vor Kurzem mehrere Wölfe beisammen gesehen worden, welche alsbald auch ihre Anwesenheit durch einen Einbruch in einen Schafpferch kund thaten, bei welcher Gelegenheit sie 13—14 Schafe theils zerrissen und aufraffen, theils erheblich beschädigten.

T In München ist der Besitzer eines schwindhaften Geschäftes und sehr wohlhabender Mann in Folge von Wechselbürgschaften im Belauf von mehreren hunderttausend Gulden plötzlich zum Bettelmann geworden.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang nebst Umgegend.

Nr 34.

Dienstag den 20. März

1866.

Ludwigsburg.

Aufforderung für Rekruten.

Gemeinderäthlich gut prädicirte Rekruten von den Professionen: Büchsenmacher, Sattler, Schneider, Eisen- und Holzdreher, Mechaniker, Flaschner, Kübler, Seiler, Gerber, Lithographen, Maler und Schreiber, können mit obrigkeitlich beglaubigten Zeugnissen versehen, sogleich nach dem Musterungstage sich schriftlich oder mündlich zur Ausnahme in's Arsenal melden.

Den 4. März 1866.

Königl. Arsenal-Direktion.

K. Oberamtsgericht Backnang.

Gläubigervorladung in Gantsachen.

In nachgenannten Gantsachen wird die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gesetzlich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidationstaqfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezes in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten. Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche 15tägige Frist zu Weibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstaqfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Jung Christoph Nägele, Weber von Jux, Mittwoch den 11. April 1866, Vormittags 8 Uhr. Ausschlußbescheid: nächste Gerichtssitzung.

Johann Wulle, Besenhändler in Neufürstehütte, Montag den 16. April 1866, Vormittags 9 Uhr, in dem Rathhaus zu Neufürstehütte. Ausschlußbescheid: am Schluß der Liquidation.

Jakob Kübler, Weber von Dppenweiler, Samstag den 21. April 1866, Vormittags 9 Uhr, in dem Rathhaus zu Dppenweiler. Ausschlußbescheid: am Schluß der Liquidation. Den 19. März 1866.

K. Oberamts-Gericht. Frölich.

12

Jux.

Liegenschafts-Verkauf.

Die zur Gantmasse des Jung Christof Nägele, Webers von hier, gehörige Liegenschaft:

- 6,9 Rth. ein 1stodiges Wohnhaus mit Hofraum beim Platz, angeschlagen zu . . . 140 fl.,
- 3,8 Rth. Gemüsegarten dabei . . . 10 fl.,
- 3/8 Mrg. 33/4 Rth. Acker und Wiese auf dem Jurkopf . . . 40 fl.,

wird am **Donnerstag den 3. April d. J.** Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhaus in Jux im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 12. März 1866.

K. Amtsnotariat Murrhardt. Trautwein.

Backnang.

Haus- und Güter-Verkauf.

Der Bauer Jakob Maier von hier verkauft am **Samstag den 24. d. J.**

Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt im öffentlichen Aufstreich:

15,8 Rth. ein zweistödiges Wohnhaus sammt Scheuer und Stallung unter einem Dach, und mit 1/3 des gewölbten Kellers in der Sulzbacher Vorstadt, neben dem Bach und Christian Kugler;

1/5 Mrg. 46,7 Rth. Gemüse-, Gras- u. Baumgarten am Eckertsbach, neben dem Weg und dem Bach;

3/5 Mrg. 46,7 Rth. Acker im Seelacherfeld, neben Balthasar Bessler und Abraham Wolf;

3/5 Mrg. 32,5 Rth. Acker allda, neben Ludwig Doderer zum Döfen und Bäcker Bessler;

7/5 Mrg. 13,6 Rth. Acker (darunter 2,8 Rth. einmädiger Grasrain) allda, neben Ablerswirth Lehmann's Wittwe und Ludwig Eckstein;

1 1/5 Mrg. 8,9 Rth. Acker in der vordern Thaus, neben Christian Groß und Metzger Dil-